

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 30.05.2004 / 09.30 Uhr

Göttliches Feuer

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu bringen, und wie wünschte ich, es wäre schon entzündet.“ (Lukas 12,49)

Von welchem Feuer spricht Jesus hier? Manche Ausleger betonen, daß damit auch das Feuer des Gerichtes gemeint sei, weil Jesus in den nächsten Versen auch von der Scheidung spricht, die zwischen den Glaubenden und den Nichtglaubenden entsteht. Er sagt: „*Ich bin nicht gekommen, Frieden auf Erden zu bringen*“ (vgl. Lukas 12,51). Das ist für viele ein anstößiges Wort, aber wer die Bibel kennt, weiß, was gemeint ist. Jesus spricht davon, daß Er einen Glauben auf die Erde in die Herzen von Menschen hineinbringen wird, dem widersprochen wird. Insofern wird es auch ein Gerichtsfeuer für die Menschen geben, die sich dem Willen Gottes widersetzen und dem lebendigen Herrn nicht die Ehre geben, obwohl Er auch ihr Schöpfer ist.

Aber ich glaube, daß unser Predigttext auch auf Pfingsten, auf das Pfingstfeuer hinweist. Denn Johannes der Täufer hat gesagt: „*Ich taufe euch mit Wasser zur Buße, der aber nach mir kommt, der wird euch mit Heiligem Geist und mit Feuer taufen*“ (Matthäus 3,11). Und wenn wir die Pfingstgeschichte lesen, finden wir auch diesen Vers (Apostelgeschichte 2,3): „*Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer. Und er setzte sich auf einen jeden von ihnen.*“

Was ist das für ein Feuer, von dem unser Herr und auch Johannes der Täufer sprechen?

I. DIESES FEUER IST EIN FEUER VON GOTT. Es ist ein Feuer von oben. Die Pfingstgeschichte fängt so an: „*Es entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie von einem daherfahrenden gewaltigen Wind, und er erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen, und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer*“ (Apostelgeschichte 2,2-3). Es entstand plötzlich **vom Himmel her** ein Brausen. Das Ganze kam vom Himmel, es kam von oben, es kam von Gott. Nur

das Feuer, das von oben kommt, ist echtes Gottesfeuer. Nur das Feuer, das vom Himmel kommt, ist das Feuer des Heiligen Geistes.

Als das erste feierliche Opfer Aarons und seiner Söhne dem Herrn in der Stiftshütte dargebracht wurde, lesen wir die atemberaubende Geschichte, daß der Herr selber das Feuer entzündete. Da versuchte kein Mensch, das Feuer mit einem Streichholz oder mit einem Stein zu entfachen, sondern es kam vom Himmel. Gott entzündete das Feuer, und das Opfer verbrannte. Als David einmal betete und einen Altar bereitet hatte, fiel auch das Feuer vom Himmel. Es war ein anderes Feuer als das, das Menschen machen können. „*Mose und Aaron gingen in die Stiftshütte hinein. Und als sie wieder herauskamen, segneten sie das Volk. Da erschien die Herrlichkeit des HERRN allem Volk. Und es ging Feuer aus von dem HERRN und verzehrte das Brandopfer. Und als alles Volk solches sah, jubelten sie und fielen auf ihr Angesicht*“ (3. Mose 9,23-24). Ich wünschte mir, daß solches auch heute geschieht.

Das göttliche Feuer kommt allein vom Herrn. Jesus hat gesagt: „*Ich bin gekommen, daß Ich ein Feuer anzünde.*“ Er hat nicht gesagt: „*Ich sende euch, daß ihr ein Feuer anzündet.*“ Gott hat uns sehr wohl gesandt, Seine Boten, Seine Zeugen zu sein. Aber Er hat niemals von uns verlangt, ein Feuer anzuzünden. Er hat niemals von uns verlangt, daß wir irgend jemanden mit Geist und Feuer taufen. Das tut alleine der Herr. Allein Jesus ist der Täufer mit Geist und Feuer.

Nicht selten werden uns Feuer von Menschen angeboten. Es handelt sich dabei oft um ihre religiösen Emotionen, um ihre Ekstase, um ihre fleischliche Begeisterung und manchmal sogar um ihre fromme Hysterie. Dann fällt nicht alles Volk aufs Angesicht wie damals, als das Feuer auf das Opfer von Aaron und Mose gefallen war,

sondern es entsteht bei vielen Beklemmung. Die Gemeinde wird gespalten, weil nicht klar ist, was für ein Feuer das wirklich ist.

Menschen bringen uns das Feuer ihrer Methoden, das Feuer neuer Trends und religiöser Welten. Diese Feuer kommen vielleicht aus anderen Ländern, z. B. aus Afrika oder Amerika oder Korea, sie kommen von hier und von dort. Aber in der Pfingstgeschichte heißt es nicht: „Und es geschah ein Brausen aus Amerika“, sondern es geschah ein Brausen vom Himmel, ein Brausen von Gott.

Wenn Jesus ein Feuer anzündet, dann ist es das Original, dann ist es echtes göttliches Feuer von oben, kein Strohfeuer, das heute brennt und lodert, so daß alle Welt sensationslüstern zusammenläuft, und morgen schon wieder verlischt. Nein, Gottes Feuer bleibt. Halleluja.

Jesus hat gesagt: „*Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch sei in Ewigkeit. ... Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein*“ (Johannes 14,16-17). Ich frage uns: Möchten wir diesen Geist, der von Jesus selber kommt? Möchtet ihr das Original oder möchtet ihr nur emotional aufgeputzt werden? Oder möchtet ihr, daß wirklich der Heilige Geist selbst eure Herzen erfaßt und daß Er das Feuer in euren Herzen entzündet oder anfacht?

Es ist sehr gefährlich, den Heiligen Geist imitieren zu wollen. Und die Versuchlichkeit in unseren Tagen ist dazu sehr, sehr groß. Aber den Heiligen Geist menschlich abbilden und imitieren und manipulieren zu wollen, ist buchstäblich ein Spiel mit dem Feuer. In 3. Mose wird uns, nachdem gerade das Feuer Gottes vom Himmel gefallen war, berichtet, daß die Söhne Aarons, Nadab und Abihu, sehr begeistert waren und nun auch gern selbst Feuer anzünden wollten: „*Aber die Söhne Aarons, Nadab und Abihu, nahmen ein jeder seine Räucherpfanne und taten Feuer hinein und legten Räucherwerk darauf und brachten fremdes Feuer vor den HERRN, das er ihnen nicht geboten hatte*“ (3. Mose 10,1). Gott ist ein heiliger Gott. Der nächste Vers ist erschütternd. „*Da ging Feuer aus von dem HERRN und verzehrte sie, daß sie starben vor dem HERRN*“ (3. Mose 10,2).

Es ist Gott ein Greuel, wenn wir Gott spielen wollen. Wenn wir glauben, wir hätten den Heiligen Geist als Verfügungsmasse in unserer eigenen Hand. Es ist ein Spiel mit dem Feuer, um nicht zu sagen mit dem Tod, wenn wir glauben, wir könnten den Heiligen Geist nachahmen und selber ein Feuer anzünden, selber eine Erweckung anschieben, selber den Kessel der Ge-

meinde und der Christenheit mit immer wieder neuen Methoden künstlich zum Kochen bringen. Und dann wundern wir uns, daß die wahre Erweckung und das bleibende Feuer doch nicht da sind. Menschen sind enttäuscht und ausgebrannt. Gott bewahre uns vor diesem fremden Feuer.

II. GOTTES FEUER IST EIN NIE VERLÖSCHENDES FEUER.

Gott ist Geist, und Er ist ewig. Er kann und wird nicht sterben. Der Heilige Geist, den Er in die Herzen von Menschen gibt, ist der Geist von Gott, das ist derselbe Geist, der Gott ist.

Deswegen wird in der Bibel der Heilige Geist nicht mit Wind und Feuer verglichen. Das sind nur Symbole. Denn der Heilige Geist ist nämlich nicht irgendein anonymes Wind, nicht irgendein anonymes Einfluß oder eine undefinierbare Kraft, sondern der Heilige Geist ist eine Person. Der Heilige Geist ist Gott. Und wenn der Heilige Geist in deinem Herzen ist, dann hast du den lebendigen Gott im Herzen. Er ist ein unvergänglicher Same, der in deinem Herzen ist und der niemals stirbt. Es ist das Leben aus Gott. Es ist ein Feuer, das nie verlöscht.

Das Feuer des Geistes auf dem Berg Karmel ist uns allen in Erinnerung (1. Könige 18). Welcher Gott antwortete mit Feuer? Da waren Menschen, die versuchten, ein Feuer künstlich herbeizuführen. „*Sie nahmen den Farren, den er ihnen gab, und richtete*

n ihn zu und riefen den Namen Baals. Vom Morgen bis zum Mittag sprachen sie: O Baal, erhöre uns! Aber da war keine Stimme noch Antwort“ (Vers 26). Und jetzt hört, in was für eine Ekstase, in welche Trance sie sich hineinsteigerten. Sie hüpfen um den Altar, den man gemacht hatte. „*Als es nun Mittag war, spottete Elia ihrer und sprach: Ihr müßt lauter rufen, denn er ist ja ein Gott, vielleicht denkt er nach oder hat zu schaffen oder ist auf Reisen oder schläft vielleicht und wird dann vielleicht aufwachen, wenn ihr laut genug brüllt*“ (Vers 27). Und tatsächlich: Sie hörten auf Elia. „*Und sie riefen laut und machten Einschnitte nach ihrer Weise mit Schwertern und Speißen, bis das Blut über sie floß*“ (Vers 28). Aber fiel das Feuer? Natürlich nicht. Aus Religiosität, aus Begeisterung, aus Ritualen, aus Trance und Ekstase und Verrücktheit wird kein Feuer, das von Gott kommt. Ein emotionales Feuer vielleicht – aber das verdient nicht den Ausdruck „Feuer“. Das ist eigentlich gar kein Feuer. Aber Elia wünschte sich das Feuer Gottes, er sehnte sich danach. Was tat er? Er hat sich nicht geritzt, hat nicht gebrüllt und geschrien, ist nicht herumgesprungen, sondern hat ein paar einfache Worte gebetet, ein kurzes

Gebet aus der Tiefe seines Herzens gesprochen: „*Erhöre mich, Herr, erhöre mich, daß dieses Volk erkenne, daß du, Herr, Gott bist und daß du ihr Herz herumgewendet hast*“ (Vers 37). Das war das ganze Gebet. „*Da fiel das Feuer des HERRN herab und fraß das Brandopfer und das Holz und die Steine und die Erde, und es leckte das Wasser auf in dem Graben. Als alles Volk solches sah, fielen sie auf ihr Angesicht und sprachen: Der HERR ist Gott, der HERR ist Gott*“ (Verse 38-39).

Es mag jemand diese Worte vernehmen, der so etwas noch nie gehört hat. Aber wenn du jetzt ganz schlicht und mit aufrichtigem Herzen innerlich betest: „Mein Gott, zünde doch auch in meiner Seele ein Feuer an, gib mir Dein Leben, gib mir Deinen Geist“, dann ist das genug. Du mußt nicht laute Gebete schreien, keinen religiösen Ritus vollziehen, nicht in Trance fallen, du brauchst nur aus der Tiefe deines Herzens rufen: „Gott, sei mir Sünder gnädig. Zünde mein Leben an. Sende Dein Feuer.“ Und ich bin fest davon überzeugt, daß Gott dieses Gebet deines aufrichtigen Herzens erhören wird. Der Herr Jesus ist da, und Er schenkt Sein Feuer. Bitte Gott um den Heiligen Geist. Bitte Ihn, daß du errettet wirst. Bitte Ihn um neue Kraft. Er wird dir den Heiligen Geist geben, das Feuer wird fallen.

Und wie auf dem Berg Karmel räumt das Feuer des Heiligen Geistes alles ab. Deine alte Natur, dein altes Sündenleben ist ruck zuck weg, wenn das Feuer des Heiligen Geistes darüber hergeht. Es verbrennt den alten Menschen, es frißt das alte, knorriges Holz deiner unerlösten Natur. Es schmilzt auch die Steine deiner Unversöhnlichkeit und Bitterkeit hinweg und leckt das kalte Wasser deiner Lieblosigkeit auf. Der Heilige Geist ist hier. Und das nicht nur zu Pfingsten, sondern immer, weil es die Verheißung Gottes ist. Bittet euren Vater um den Heiligen Geist, der wird euch weder einen Stein noch eine Schlange noch einen Skorpion, sondern den Heiligen Geist geben (vgl. Lukas 11,11-13). Dann werden wir sehen, wie auch unser Leben erlöst wird von unserer Sündhaftigkeit, von unserer Bitterkeit, von unserer Rechthaberei, von unseren alten Lastern und Leidenschaften. Das Feuer Gottes fällt aufgrund eines aufrichtigen, schlichten, demütigen, bußfertigen Herzens. Ihr werdet sehen, wie der Heilige Geist, wie Jesus ein Feuer anzündet, das viel mächtiger ist als alle Feuer der Religionen, der Götter und Götzen, der Weltanschauungen und Überzeugungen, der menschlichen Philosophien und Psychologien. Nein, das Feuer Gottes hat Kraft. Es ist ein Feuer, das nie verlischt. Dein Leben wird verändert. Das ist das echte Feuer, das scheidet. Halleluja.

Es gibt noch ein anderes Beispiel in der Heiligen Schrift. Das ist die Geschichte von Mose und dem Dornbusch (2. Mose 3). Mose hatte schon bei seiner Berufung Feuer von Gott bekommen. Aber es schien zu erlöschen, nachdem er eine große Sünde begangen hatte. Denn er hatte in seiner Ungeduld einen Ägypter erschlagen. Auch wir haben in unserem eigenen Eifer, in unserer eigenen Kraft, in unserem eigenen Feuer, in unserer Emotionalität für das Reich Gottes manchmal etwas Gutes schaffen wollen und wollten – im Bild gesprochen – Israel aus Ägypten befreien, aber statt der Befreiung haben wir einen Ägypter erschlagen und landeten in der Wüste. Und nach 40 Jahren der Verzagtheit sieht Mose, während er die Schafe hütet, eine ganz eigentümliche Erscheinung. Da ist ein trockener Busch, wo kaum Vegetation ist, und dieser Busch brennt. Eigentlich hätte dieses alte trockene Holz in der sengenden Wüstenhitze sofort verbrannt sein müssen, aber es brannte und verbrannte doch nicht. Auf einmal hört er die Stimme des Herrn: „Mose, zieh deine Schuhe aus. Hier ist heiliges Land. Ich bin hier.“ Mose wird klar: Dieser trockene Busch bin ich, und das Feuer ist übernatürliches Feuer. Es ist Gottes Feuer. Mose erkannte sich selbst in seiner Verzagtheit, in seiner Resignation, in seinem Burn-out, den er erlebt hatte nach dem Totschlagen des Ägypters.

Die Botschaft, die Mose bekam, die Botschaft, die du bekommst, ist: Mein lieber Bruder, meine liebe Schwester, wenn du auch in einer Phase der Wüstenzeit bist, wenn du auch in einer Zeit der Verzagtheit bist, der Rückschläge, der Sünde, der Fehler, und nicht weißt, wie es in deinem Leben weitergeht, und Sorge hast, daß der Heilige Geist von dir genommen sei, dann sage ich dir: „*Er wird den glimmenden Docht nicht auslöschen*“ (Jesaja 42,3).

Gott hat ein Feuer, das nicht ausgeht. Das Feuer brannte und brannte. Und die Botschaft Gottes war: „Mose, du bist ein gewöhnlicher Mensch, wie der Dornbusch ein gewöhnlicher Busch ist, aber Ich gebe dir übernatürliches Feuer. Geh zu Pharao und führe mein Volk aus Ägypten. Das göttliche Feuer hat Kraft.“ Jesus hat gesagt: „*Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und meine Zeugen sein in Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria bis an das Ende der Erde!*“ (Apostelgeschichte 1,8).

Göttliches Feuer hat eine gewaltige Kraft für den Dienst. Mose hat es erleben dürfen. Aber Jesus will auch in dir ein Feuer anzünden. Wenn es doch schon brennen würde. Ich sehe hier in der Zuhörerschaft verschiedene kleine Feuerchen. Einige qualmen auch, wie ein glimmender

Docht, der dabei ist, auszugehen. Aber ich will euch Gotteskindern sagen: erinnert ihr euch, als Jesus in euer Leben kam, als der Heilige Geist in euer Herz kam, als ihr wiedergeboren wurdet zu einer lebendigen Hoffnung, als ihr Gotteskinder geworden seid? Da hat Jesus bei euch Sein Feuer angezündet. Von da an habt ihr den Heiligen Geist, und wenn Er ins Herz kommt, ist die Fülle da. Denn von dem Tage an wohnt Jesus in eurem Herzen. Und wie sollte mit Ihm nicht alle Fülle in euch wohnen? Ja, der Christus, in dem die ganze Fülle der Gottheit wohnt, der ist auch in euer Herz gekommen. In euch wohnt nicht ein halber Christus und nicht ein Viertel Heiliger Geist, sondern der ganze Christus und auch die ganze Fülle Seines Geistes.

Aber wie sieht es im Alltag aus? Auch ich kenne meine Krisen. Ich kenne meine Rückschläge. Ich kenne meine Enttäuschungen. Ich kenne meine Fehler. Ich kenne die Strecken der Wüstenzeit. Aber ich habe in Gottes Wort gefunden, daß das Feuer des Heiligen Geistes eine andere Qualität hat als das Feuer, das Menschen in mir anzünden können, die mich von einer Idee und von einem Trend überzeugen wollen. Ich habe manchmal Bücher gelesen und war begeistert. Ich dachte: So muß es gehen. Dann gab mir jemand ein anderes Feuer, und ich bin diesem nachgelaufen. Oder ich war auf einer Konferenz oder hörte eine bestimmte Kassetten. Ich hatte immer wieder neue Feuer, aber diese Feuer befriedigten meine Seele nicht. Diese Feuer waren alle eine Täuschung. Eines Tages aber machte mir der Herr klar: „Warum läufst du hierhin und dorthin? Warum schaust du nicht zu mir auf? Warum schaust du nicht in dein Herz? Ich habe dir einmal meinen Geist gegeben. Und dieses mein Feuer ist ein Feuer von anderer Qualität. Dieses Feuer wird bleiben, auch wenn es Krisen, Teufel und Dämonen austreten wollen.“

Die ganze Welt versucht, das Feuer des Evangeliums auszutreten. Sie bestellen Feuerwehren en masse. Sie rufen Religionen, atheistische Systeme, Weltanschauungen. Sie versuchen es mit Humanismus und Philosophie. Sie versuchen es mit Agnostik und allen möglichen Dingen. Ja, sie versuchen es sogar mit Gewalt, mit Bomben und mit Blutvergießen, um den Heiligen Geist, das Feuer des Geistes auf dieser Welt auszulöschen. Aber Gottes Heiliger Geist ist da. Und den kann niemand auslösen. Er brennt und brennt – ob es in der Wüste ist oder in der Stadt oder wo immer du bist. Es brennt, das Feuer der Mission brennt. Und niemand ist in der Lage, ihm zu wehren.

Und dieses gleiche Feuer ist in dir – ich spreche vom Herrn her zu den Verzagten, zu denen, die

sagen: „Was bin ich für ein Christ.“ Du erinnerst dich an wunderbare Tage deiner Bekehrung, deiner Hingabe, deines Dienstes. Du erinnerst dich an die Zeit deiner ersten Liebe. Und nun hast du das Empfinden, daß du leer bist wie eine ausgeschüttete Tasse Wasser. Mache dir aber keine Sorgen. Denn Jesus hat gesagt: „Ich werde ein Feuer anzünden. Ich werde es tun.“ Und wenn Er in deinem Herzen einmal ein Feuer angezündet hat, wird es niemals verlöschen. Halleluja. Er wird nicht zulassen, daß der glimmende Docht ausgelöscht wird. Er wird ihn vielmehr wieder entfachen.

Im Gleichnis von den zehn Jungfrauen sprachen *„die törichte zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen verlöschen!“* (Matthäus 25,8). Ja, es gibt ein Feuer, das erlischt – das Feuer des Namenchristentums, das Feuer des äußeren Bekenntnisses, das Feuer des religiösen Aktivismus. Es gibt leider sehr viele Menschen, auch in den Gemeinden und vielleicht auch unter uns, die „törichte Jungfrauen“ sind. Sie leben vom gekauften Öl, das sie von „Krämern“ bekommen haben. Aber in der Stunde der Krise verlöschen ihre Lampen. Und sie werden von den klugen Jungfrauen fordern: „Gebt uns von eurem Öl, denn unseres ist alle.“ Aber die klugen konnten von ihrem Öl nicht weitergeben. Als der Bräutigam nun kam, wollten sie noch schnell zum Krämer. Sie wollten wieder zu irgendwelchen Leuten gehen, von denen sie sich Öl erhofften. Sie hatten nicht das wahre Öl, sie hatten nicht das wahre Feuer, sonst wären auch ihre Lampen nicht verloschen. Die klugen Jungfrauen hatten ein Feuer, eine Lampe, die nie verlöscht. Das ist das Feuer des Heiligen Geistes im Herzen einer wiedergeborenen Seele. Es ist ein Feuer des Beharrens. Es ist ein Feuer der Ausdauer.

Wir wissen von Jeremia, daß er ein Rufer zu Gott war. Er war ein Diener des Herrn, von Gott berufen. Aber er diente 50 Jahre ohne Erfolg. Ich muß ehrlich sagen: Ich bin nun zwischenzeitlich auch schon 35 Jahre im vollzeitlichen Dienst. Manchmal, in der Stunde des Rückschlags und der Krise, habe ich auch zu meinem Herrn gesagt: „Mein Gott, was ist es, was ich schaffen konnte? Ich hatte Träume, als ich jung war. Was ist daraus geworden? Es ist alles bescheiden geblieben.“ Liebe Gemeinde, wir freuen uns über ein gut besetztes Gemeindehaus, wir freuen uns, daß wir uns aufmachen, eine größere Kirche zu bauen. Aber was ist das unter 2 Millionen Menschen allein in Hamburg? Was ist das unter 80 Millionen allein in Deutschland? So wollen wir auf dem Teppich bleiben, wollen bescheiden bleiben. Angesichts der Übermacht des Unglau-

bens haben wir - menschlich gesehen - mit Jeremia eigentlich mehr Grund zum Resignieren als zum Jubeln.

Jeremia hatte noch weniger Erfolg als wir. 50 Jahre hatte er Buße gepredigt, und die Menschen haben ihm widersprochen, sie haben seine Predigt nicht angenommen. Sie haben ihm Gewalt angetan, sie haben ihn in die Schlammgrube geworfen, sie haben ihn nach Ägypten verschleppt. Am Ende konnte er nicht mehr und rief aus: „*Verflucht sei der Tag, an dem ich geboren bin, der Tag soll ungesegnet sein, an dem meine Mutter mich geboren hat*“ (Jeremia 20,14). Meine Frage an dich ist: Bist auch du verzagt? Willst du alles hinschmeißen? Hast du vielleicht gestern noch gedacht: „Ich mache in der Sonntagsschule nicht mehr weiter, ich singe nicht mehr mit im Chor, ich gehe nicht mehr auf die Straße, ich arbeite nicht mehr für den Herrn, ich kann nicht mehr, es hilft doch nichts. Ich bin so fruchtlos. Mein Feuer verlischt.“? Dann bist du wie Jeremia. Vielleicht bist du sogar so weit und sagst: „Was wird aus meinem Glauben werden?“ Aber höre, was kommt: Jeremia führt quasi Selbstgespräche vor Gott und vor uns: „*Ich will nicht mehr an ihn, meinen Gott, denken und nicht mehr in seinem Namen predigen.*“ Er wollte das Handtuch werfen. „*Aber es ward in meinem Herzen wie ein brennendes Feuer*“ (Jeremia 20,9). Du kommst nicht los von Gott. Du kommst nicht los von Jesus. Nein, da ist ein Anker mit einem Widerhaken in deinem Herzen. Du bist ein Gefangener des Herrn im allerpositivsten Sinn. Wir gehören Jesus.

Wir sind manchmal verzagt wie die Emmaus-Jünger. Als der Herr ans Kreuz genagelt wurde, gestorben und begraben war, war alle Herrlichkeit vorbei, alle Hoffnungen zerstört. Alles, was sie dachten, was durch diesen ihren Meister geschehen könnte – die Königsherrschaft, daß ihr Israel wieder aufgerichtet wird – alles war vorbei, alle ihre Hoffnungen mußten sie beerdigen. Und so gehen sie verzagt ihren Weg nach Emmaus. Auf einmal ist da bei ihnen noch ein anderer Wanderer. Es war der Auferstandene. Sie haben es nicht gewußt. Sie haben Ihn nicht erkannt. Aber dann offenbarte sich Jesus ihnen, und plötzlich gingen ihnen die Augen auf. Da sagten sie zueinander: „Sag mal, ging es dir auch so, mein Bruder? Brannte nicht unser Herz, als Er so mit uns auf dem Wege war?“ Und der andere sagte: „Ja, in mir war auch so ein Feuer.“ Ich frage euch: Brannte nicht euer Herz?“ Brennt nicht euer Herz heute morgen? Denn Jesus, der Auferstandene ist mitten unter uns.

Du kommst vielleicht aus einer Situation der Verzagttheit, aus einer Situation des Aus-

gebranntseins. Dein eigener fleischlicher Eifer führte nicht zum Erfolg, sondern zur Enttäuschung. Du hast viele Sünden auf dich geladen, viele Fehler gemacht, viele Mißverständnisse. Dein Leben ist nicht so fruchtbar, wie du denkst. Und du fragst: „Wo ist der Heilige Geist?“ Aber verfluche niemals den Tag, an dem du geboren wurdest. Denn das Feuer, das der lebendige Gott einmal in deinem Herzen angezündet hat, das wird niemals ausgehen. Es wird in deinem Herzen brennen, brennen und brennen. Du wirst eine Lampe sein, die niemals verlischt.

Das ist die Qualität, das ist das Wesen des Heiligen Geistes im Vergleich zu allen Feuern dieser Welt. Das Feuer des Heiligen Geistes kann niemand austreten. Das Feuer des Heiligen Geistes kann von niemand gelöscht werden. Wenn wir auch müde werden – „*Gott gibt den Müden neue Kraft und Stärke genug den Unvermögenden. Männer werden müde und matt, Jünglinge straucheln und fallen, aber die auf den Herrn harren, die kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden*“ (Jesaja 40,29-31).

An dieses Wort muß ich oft denken, wenn ich im Wald gejoggt bin, bis ans Ende meiner physischen Kraft. In solchen körperlichen Erschöpfungsphasen, aber auch in seelischen Zusammenbrüchen habe ich mir oft Gedanken darüber gemacht, wie herrlich es ist, durch die Kraft Gottes niemals mehr müde zu werden. Das ist das Wesen des Heiligen Geistes, der in mir wohnt. Und wenn ich vor dem Hintergrund dieser Tatsache des in mir wohnenden ewigen Heiligen Geistes an meinen geistlichen Langstreckenlauf denke, an meinen Dienst, an meine Nachfolge, an meine Liebe zu Jesus, dann kommt Freude auf. Denn wenn ich auch äußerlich erlahme und müde werde, so wird mein geistliches Leben doch niemals ermatten. Denn „*sie werden laufen und nicht müde werden.*“

Wer von euch möchte das gerne? Diese irdische Hütte wird zerfallen. In eurem Fleisch, in eurem Blut werdet ihr das nicht erleben. Aber der innere Mensch, der wird von Tag zu Tag erneuert, daß er weit überwinden kann durch den, der ihn mächtig macht, Jesus Christus (vgl. Römer 8,37; Philipper 4,13). Ich möchte euch von dieser Freude mitteilen, die in uns allen ist, daß unser Heiland uns nämlich eine Geisteskraft verleiht, die nicht den Charakter hat, daß sie aufhört. Nein, wir werden äußerlich müde, aber die auf den Herrn harren, bekommen immer wieder neue Kraft, eine neue Erfrischung in Jesus Christus. Halleluja.

Sir Winston Churchill machte seinerzeit auf einem sehr bekannten Gymnasium Abitur, um es mit unseren deutschen Begriffen zu benennen. Mittlerweile war er der Premierminister von Großbritannien und dadurch natürlich weltbekannt. Bei besagtem berühmten Gymnasium gab es die Angewohnheit, für die Absolvierungsfeier der Abiturienten prominente Ehemalige einzuladen. So sollte in einem Jahr auch Premierminister Churchill den Abiturienten, Familien, Angehörigen und Lehrer eine Festrede halten. Zuerst gab es ein langes Vorprogramm, musikalische Beiträge, Ehrungen und dies und das. Alle saßen ungeduldig auf ihrem Stuhl und warteten mit Spannung auf die Rede von diesem großen Mann. Dann kam der große Moment. „Herr Premierminister, jetzt ist Ihre Zeit. Bitte sprechen Sie, was Sie auf dem Herzen haben. Sagen Sie den Studenten etwas für ihr Leben.“ Er begann: „Never give up!“ – „Niemals gib auf!“ Kleine Pause, dann sagte er noch einmal: „Never give up!“ Kleine Pause, ein drittes Mal: „Never give up! Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.“ – und setzte sich wieder hin. Diese, wenn auch kurze Rede, hat wohl niemand vergessen.

Was dieser Staatsmann gesagt hat, ist ja vom Wesen her richtig. Aber er mußte dieses „Never give up“ aus der Kraft seiner eigenen positiven Denkkraft heraus aussprechen, aus seiner natürlichen Kraft also. Und das ist auch nur ein Feuer, das von Menschen kommt. Es ist zwar erstaunlich, wie stark manchmal auch das Feuer von Menschen sein kann und wozu es in der Lage ist, Menschen zu bringen – sowohl in die positive als auch in die negative Richtung. Aber wir haben nicht das „Never give up“ eines Politikers. Wir haben das „Never give up“ des Heiligen Geistes in unserem Leben. Heute ruft dir nicht

Churchill zu, sondern der Heilige Geist: „Gib niemals auf, denn Ich bin bei dir alle Tage, bis an der Welt Ende!“ Hörst du Ihn rufen? „Ich habe ein Feuer angezündet. Es brennt in deinem Herzen. Und wenn es schwach geworden ist – Ich werde es heute wieder anzünden.“

Was wollte ich lieber, als daß es schon brennen würde. Ich sehe die ARCHE lichterloh brennen. Wir möchten die Herzen brennen sehen aus Liebe zu Jesus Christus. Gott möchte auch dir neuen Mut geben. Der Apostel, der den Hebräer-Brief geschrieben hat, sagt: „*Wir aber sind nicht von denen, die zurückweichen und verdammt werden, sondern von denen, die glauben und die Seele erretten*“ (Hebräer 10,39). In uns, liebe Freunde, in uns Christen brennt ein unlösbares Feuer. In uns wohnt ein unsterblicher Geist. In uns lebt ein ewiges Leben. Petrus rief trotz Androhung von Folter, Verfolgung und Tod seinen Zuhörern und Herausforderern, ja seinen Richtern zu: „*Wir können es ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben*“ (Apostelgeschichte 4,20). Und der Apostel Paulus sagt: „*Wenn ich das Evangelium verkündige, so habe ich keinen Ruhm, denn ein Zwang liegt auf mir. Denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündige*“ (1. Korinther 9,16).

Liebe Gemeinde, in den wiedergeborenen Gotteskindern ist eine Leidenschaft begründet worden, die nicht irgendein Mensch in uns entfacht hat. Eine heilige Passion lebt in unserer Brust, die nicht von irgendeiner menschlichen Lehre stammt. Sondern in unserem Herzen brennt ein Feuer – ein Feuer der Mission, ein Feuer des Zeugnisses, ein Feuer des Bekenntnisses und des Glaubens, ein Feuer des Heiligen Geistes. Gott zünde es heute in unserer Mitte in jedem Herzen wieder ganz neu an. In Jesu Namen. Amen.